

Bravouröse Abwehr eines russischen Angriffs.**Aus den Junikämpfen des Infanterie-Regiments
Hoch- und Deutschmeister Nr. 4.**

In den letzten Tagen hörte man viel über die Verwendung von Kavalleriemassen von Seiten der Orientarmeen. Ueber die blutige Abwehr eines solchen Angriffs an der Nordostfront durch die „Deutschmeister“ erhalten wir folgende passende Schilderung: Zwei Bataillone des Regiments hatten befehlsgemäß gegen eine Höhe vorzurücken. Die am rechten Flügel befindliche Kompagnie des Oberleutenants in der Reserve Freiherrn v. Marenzi hatte Befehl, die Verbindung mit der Nachbar Kampfgruppe zu suchen. Mangels an Kräften war dies jedoch nicht möglich, so daß eine Lücke von etwa 1000 Schritte bestehen blieb. Als die vorrückenden Abtheilungen die Straße, die zur Höhe führte, erreichten, zeigten sich auf der Höhe etwa zwei russische Eskadronen in entwickelter Linie. Sie wurden durch zwei Schrapnellvolltreffer der eigenen Artillerie zur Umkehr gezwungen. Die Bataillone gewannen sodann ohne weiteren Zwischenfall die Höhe. Vorgefandene Gefechtspatrouillen der Kompagnie bemerkten jedoch jenseits der Höhe stärkere feindliche Kavallerie, die sich unter Ausnützung der vorhandenen Geländemulden gegen den eigenen rechten Flügel vorstieß. Der Kompagniekommandant Oberleutenant i. d. Res. Freiherr v. Marenzi wurde dadurch rechtzeitig von der drohenden Gefahr unterrichtet, er nahm den rechten Flügel seiner Kompagnie etwas zurück und gab dem in der Reserve befindlichen Zug Befehl, näher anzuschließen; er schärfte weiters seinen Leuten ein, auf jeden Befehl, jeden Wink oder jedes Zeichen genauestens zu achten.

Inzwischen eröffneten zwei feindliche Maschinengewehre auf nahe Distanz ein heftiges Feuer gegen den äußersten rechten Flügel, wohl, um ihn niederzuhalten, bis die Gruppierung der feindlichen Kavallerie zum Angriff beendet war. Thatsächlich setzte nach Einstellung dieses Feuers der Feind von drei Seiten zur Attacke an; die Flügelzüge erhoben sich wie ein Mann und eröffneten ein wohlgezieltes Feuer auf die anreitenden Kosaken, so daß bald eine große Anzahl reiterloser Pferde umherjagten. Die Deutschmeister feuerten sich gegenseitig zum Schießen und Ausharren in dieser äußerst kritischen Lage an.

Es konnte nicht verhindert werden, daß Leute am äußersten rechten Flügel überritten und arg zugerichtet wurden. Das rücksichtslose Vorgehen des Feindes war aber nur ein Ausporn zum Aushalten und steigerte die Wuth der Mannschaften bis zum Aeußersten. Die feindlichen Reiter ließen jedoch trotz großer Verluste vom Angriff nicht ab. In Folge ihrer Ueberzahl kam es schließlich zum Handgemenge, es entstand ein Knäuel, in dem sich jeder Mann nach allen Kräften wehrte.

Die Leute leisteten Bewunderungswürdiges an Muth und Kaltblütigkeit und waren zum großen Theil trotz der sehr kritischen Lage bei bestem Humor. Ein Infanterist mit einem Lanzenstich kämpfte bis zur gänzlichen Abwehr des Angriffs weiter und machte die humorvollsten Bemerkungen, wodurch die um ihn stehenden Leute zum Lachen gezwungen wurden. Anerkennungswerth war aber auch die Haltung des russischen Kommandanten, eines Stabskapitäns, wie es sich später herausstellte. Umgeben von einer Anzahl Kosaken saß er im wahren Kugelregen mit gezogener Säbel wie angewurzelt auf seinem Pferde, beobachtete alle Einzelheiten des Kampfes und gab mit dem Säbel, jede Schwäche unserer Schwarmlinie erkennend, sofort die Zeichen zum Schwenken zc.